

KULTUR IN DER STADT

AUSSTELLUNG

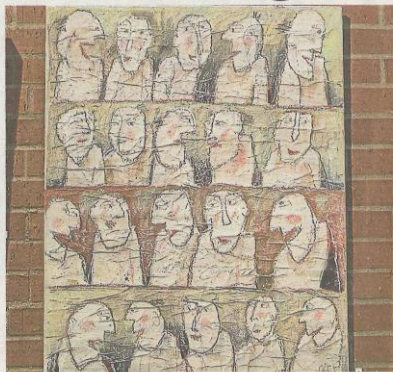
Sieben Künstler zeigen ihre Werke

Die mehr als 180 Bilder und Skulpturen, die bis zum 27. Juli im Kreishaus ausgestellt werden, sind so unterschiedlich wie die Künstler, die sie geschaffen haben. Sechs Frauen und ein Mann beteiligen sich an der Ausstellung „Werkschau #1“.

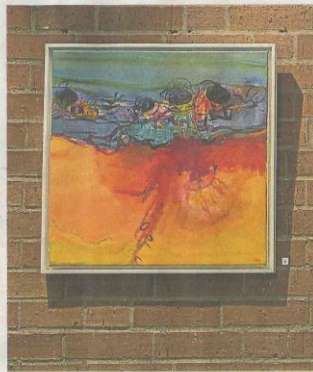
VON MARION BLUM

Figürliche Darstellungen sind auf den neun Ebenen im Kreishaus ebenso zu sehen wie abstrakte Malerei, Arbeiten auf Leinwand und Papier ebenso wie aus Stein oder Holz. Der Hausherr, Landrat Rainer Haas, zeigte sich bei der Vernissage am Donnerstagabend erfreut darüber, dass es gelungen sei, für die Ausstellung Künstler zusammenzuführen, die sich vorher nicht gekannt haben. „Viele Menschen kommen ins Landratsamt, nur um hier Kunst zu sehen“, zeigte er sich überzeugt. Was er bisher gesehen habe, sei sehr spannend, so Haas. Unter den Exponaten seien aber auch Werke, die man mit dem Geruchssinn wahrnehmen könne. „Hier riecht's wie im Sägewerk“, habe er geglaubt, als er an den Holzskulpturen von Dominik Heinkels vorbeigegangen sei. Wer Gefallen an einem der Kunstwerke findet, kann es käuflich erwerben.

Mit einem Einblick in dessen künstlerisches Schaffen begann die Kunsthistorikerin Alix Sharma-Weigold ihren verbalen Rundgang durch die Ausstellung. Die Werke von Dominik Heinkels seien von einer monochromen Farbigkeit, so die Rednerin. Bei der bräunlichen Farbe, die er vorzugsweise verwendet, handelt es sich um Blut. Das lässt sich dadurch erklären, dass er von Beruf Metzgermeister ist. Beliebte Motive sind Menschen, engelsgleiche Wesen, aber auch Landschaften. Siehen seine Skulpturen als Gruppe beisammen, wecke



Verschiedenste Techniken und Ansätze verfolgen die sieben Künstler, die im Landratsamt ausstellen.



Fotos: Holm Weischendorf

es bei ihr die Assoziation an einen „Wald aus Figuren, bei dem die Arme wie Äste in den Himmel ragen“.

Svenja Rehse bringe in ihren Bildern Farbe in fließenden Formen oder als Kleckse auf die Leinwand und auf das Papier. Sie spiele mit dem Kontrast von Hell und Dunkel und setze starke Farbakzente in Rot. Die Künstlerin stelle flüchtige Momente in abstrahierter Form dar.

Einen Dialog gehen die Malereien von Friederike Strauß und die Steinskulpturen von Margret Eberhardt ein, die nebeneinander auf der siebten Ebene ausgestellt sind. Strauß arbeitet mit geometrischen Formen, abstrakt und intuitiv. Das zeige sich besonders bei ihrer Darstellung von Bäumen, deren Formen nur angedeu-

tet werden, so Sharma-Weigold. Von ihrer Intuition leiten lasse sich auch Margret Eberhardt. „Sie lässt die gefundenen Steine auf sich wirken, um dann Gesichter oder Figuren aus dem harten Material herauszuschälen“, so die Kunsthistorikerin.

Die Werke von Gisela Göppel fallen durch ihre Farbigkeit ins Auge: Sie karikiert menschliche Gestalten. Besonders gerne stelle sie Männer als rotbäckige Könige mit einer Krone auf dem Kopf dar. Manchmal kommen sie auch in Gesellschaft mit anderen Figuren oder mit Attributen wie einem überproportional großen Hund oder einem Wal daher.

Bilder von ihren inneren Reisen und denen, die sie tatsächlich unternimmt, inspirieren Karin Weidner zu gemalten Kunst-

werken auf Papier und Leinwand. Ihre Werke zeichnen sich durch farbliche und kompositorische Kontraste und Bildtiefe auf. Die Eindrücke einer Reise auf die Kapverdischen Inseln hat sie in einer Serie mit dem Titel „Cabo verde“ umgesetzt.

Bewegte Bilder schafft Barbara Dabagh. Ob beim Eishockey, Radrennen oder Bobfahren: Sie setzt die Momente künstlerisch um, in denen Menschen sich in Bewegung befinden. Entsprechend rasant inszeniert die Künstlerin ihre Bilder, die gleichzeitig Harmonie ausstrahlen.

INFO: „Werkschau #1“, Landratsamt, Hindenburgstraße 40, Öffnungszeiten: montags bis mittwochs von 8 bis 16 Uhr; donnerstags von 8 bis 18 Uhr, freitags von 8 bis 13 Uhr.

SCHLOSSFESTSPIELE

Schirmherren für Opernproduktion „Idomeneo“

Der Musiker, Autor und Koch Vincent Klink und der Liedermacher Konstantin Wecker übernehmen die Schirmherrschaft für die Opern-Produktion „Idomeneo“ von Zuflucht Kultur e.V. und den Ludwigsburger Schlossfestspielen. Für Vincent Klink ist es Wolfgang Amadeus Mozart mit seiner Oper „Idomeneo“ auf zeitlos berührende Weise gelungen, das Elend von Flucht und Heimatlosigkeit abzubilden. Der Realismus der Ludwigsburger Produktion sei geradezu „eine Gratwanderung der Kunst“. So demokratisch, wie das Orchester Bandido ohne Dirigenten spiele, so zwingend seien auch die Flüchtlinge mit ihren authentischen Geschichten in die Inszenierung integriert.

„Was für eine großartige Idee, Asylsuchende in einer Opernproduktion mitwirken zu lassen“, erklärt Konstantin Wecker. „Klassische Musik, sogenannte E-Musik – oft verpöht als Musik für elitäre Kreise und Kreise – wird somit wieder lebendig, heutig und politisch.“ Es gebe keine „reine“ Kultur, wie sie von nationalistischen Populisten vermehrt gefordert werde. „Kulturelle Reinheit ist eine Illusion und die führte bei uns zur schrecklichsten Diktatur der Menschheitsgeschichte. Und sie ist öde und langweilig, diese kulturelle Reinheit. Also: Helfen wir Flüchtlinge und Asylsuchende mit Mozart in Ludwigsburg herzlich willkommen!“, so Wecker.

Oper der verlorenen Heimat

Ein internationales Ensemble mit Geflüchteten aus Afghanistan, Iran, Irak, Nigeria, Pakistan und Serbien wirt an der Produktion